

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Brief von Leo von König an Reinhold Schneider - K 2875**

**König, Leo**

**[S.l.], 1933-1943**

K 2875,142

[urn:nbn:de:bsz:31-301078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301078)

K 2875

L. v. König

142

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2

FRAUNHOFERSTR. 27

L. v. Tutzing  
 Buchaus  
 13. Mai 43

Mein lieber Herr Herrmann,  
 einen wunderschönen Vormittag und  
 ein wunderschönes Wetter, ist die große  
 Lüneburger Tümpel sowie die Ringelröhre  
 in der Nähe der Ringelröhre und den  
 Hüften liegen. Dieser schöne Tag steht  
 im frühen Nachmittag Sommer, möge  
 er eine gute Vorbereitung für die  
 jungen Leute geben, mögen die Kinder  
 und Frauen die Zeit gleich den Raben  
 von der Tonne aufzuheben werden.  
 Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal



Freiheits, um meine Freunde zu  
den sich zu bewegen auf.

Und Freiheit ist zu erreichen  
ganz, die aufhalten sie zu lassen,  
aber sie ist in der Welt nur  
sollte, große Dinge sind hier; <sup>aber</sup> ~~aber~~ wir  
sollen am Leben nicht verzagen, und in  
angewandten Dingen werden wir  
auf bringen werden.

Mein Leben ist für die Welt  
die ich nicht mehr die Welt  
Lange ist die Welt nicht mehr  
hingelassen. für die Welt  
Menschheit.



Leopold schreibt in einem Brief an Kieckert,  
in dem er mich mittheilt, daß er seinen Bri-  
ve gelovnen hat: „und ich bin nun so  
Lutz, so sehr gelieben ist.“

Er hat sich schon 2 Mal mit dem Pfand  
abgegeben, aber jetzt steht sie sehr  
glücklich in Klein als für sie.

Der Herr Herr Herr Herr Herr Herr Herr  
als ein liebender Mann, ich  
wäre sehr sehr dankbar, wenn Sie mir,  
wenn auch nur einige Worte, über seine  
Freiwilligen schreiben.

Mein innerer Dank ist Ihnen  
5<sup>ten</sup> - Substanz Dankes gemacht. Es ist



gestand so besser fangender. für den  
jeder Kletzel aus dem wolle <sup>ih</sup> für  
in der aufgebundene Julia Wustan.  
Ich lachte aber ab, und so bequigte er  
sich mit einem Loh - Bild.

Ich fragte, ob dem Volke jeder in irgendeiner  
Lage bliebe, so antwortete er: "wenn  
ich an so etwas denken will, dann ist  
unterwegs nicht arbeiten."

Ich sagte, daß mir nicht im Juli gehen mag.  
Ich sagte ihm ich wolle zu Hause, um die  
Reise zu unternehmen. Ich sagte nicht  
einmal meine Wünsche.

Das Mädchen's Loh von so vielen fremden  
im U. Buch nicht fähigste ich, das Haus  
unter mich sein fähigsten. Die arme Mutter  
ist ganz - fah.

Wunders aller aller Loh, mein Loh für Loh  
Hoh Ho - Loh Loh